



Abend-

Zeitung.

104.

Dienstag, am 2. Mai 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hsu.)

Des Sängers Schwanenlied.

Warum, o Freund, so grau und dünn
Das Haar auf Deinem Haupt,
Das einst so reich an Locken war?
Wer hätte das geglaubt!

Sag' an, o Freund, warum so ernst,
So finster jetzt Dein Blick?
Ganz anders war er, rufen wir
Dein Bild von sonst zurück.

Sag' an, o Freund, warum so hohl
Die Wangen und so bleich?
Wie wenig blieb von allem dem,
Was Du einst warst, sich gleich!

Sag' an, o Freund, wo ist Dein Muth,
Dein heit'rer, froher Sinn,
Die Lebenslust, die frische Kraft,
Wo ist das alles hin?

Selbst Deine Lieder sind verstummt!
Welch trauriges Geschick?
O gut'ge Götter! gebt ihm doch
Sein Saitenspiel zurück!

Sie ist vorbei, die schöne Zeit,
Wo fröhlicher Gesang,
Wo manches gern gehörte Lied
Zu meiner Veier klang.

Ihr fragt, warum so grau das Haar,
Warum so kahl das Haupt?
Die braunen Locken hat mir längst
Die Hand der Zeit geraubt.

Ihr trauert ob dem düstern Ernst
Und Gram in meinem Blick?
Getäuschte Hoffnung, herber Schmerz,
Verlor'nes Lebensglück!

Was fragt Ihr viel, warum so hohl
Die Wangen, und so bleich?
War je des Winters rauher Nord
Dem Weh'n des Frühlings gleich?

Mir winkt kein holdes Lächeln mehr,
Kein liebevoller Blick!
Ach! nimmer kehrt der schöne Traum
Vergang'ner Zeit zurück.

Doch reicht die Freundschaft tröstend mir
Die treue Hand im Leid;
Drum hab' ich auch so dankbar ihr
Mein letztes Lied geweiht.

E. G. Diesel.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Ein fortdauernder Plagegeist des Herrn von Pession war die Angst vor dem Feuer; theils Folge angeborener Furcht, theils der Besorgniß, den herrlichen, prächtig ausgeschmückten Pallast, durch die Fügung des feindlichen, allen Begabten auffässigen Dämons, verstoßt zu sehn. In jedem lauten Geschreie glaubte er den Feuerruf, im überraschenden Glockentöne den ersten Sturmischlag zu vernehmen. Jetzt täuschte ihn zudem eine wundersame Abendbeleuchtung, welche die Fenster und Dächer der Gegenseite, mit Gluthroth bedeckte; er rief daher, den Vorfaal entlang, aus hellem Halße:

Brettnagel, Wasser! Hohenstamm, die Krücken-
spritze! Doch keiner der Dienstharen vernahm die An-

ordnung, sie standen im offenen Thorwege, um Räuber und Wilddiebe zu erschauen und eilten jetzt, dienst-eifrig, hinzu, den scheinodten Bezwiner derselben, den wohlgekannten Komly, in des Thürhüters nahe Unterstube zu tragen, das Blut zu stillen und den Wundarzt herbei zu rufen. Pelion klomm indes bis unter das Dach und flog hinwiederum Treppen ab, um die Vermissten zu suchen. Da schritten sie ihm nun, mit diesem unwillkürlichen Zuspruche in den Armen, entgegen, erblickte er den Nebenbuhler und gab — noch unbekannt mit dem Triumphzuge, in seinem Entsetzen der Vermuthung Raum, sein Dorn im Auge habe sich, gleich dem jungen Werther und unter Lottens Fenster, ein Leid angethan und die That den gräulichen Tumult veranlaßt.

Aber Brettnagel! — Gott's Tausend sechs und zwanzig! — Ihr wunderlichen Leuten — warum denn eben in mein Haus? Das fehlte noch!

Mord-Element! erscholl es dagegen, wie vom Himmel herab: Ein solcher Gast muß dem Haus und dem Hausherrn zur Ehre gereichen! Der riesenlange, das eindringende Volk überragende Kleinkrämer, dessen Geldkästchen, vor kurzem, der graue Bär verschlungen hatte, und der deshalb in Komly einen preiswürdigen Rächer erblickte, gab diese Stimme ab; er verwarf auch, als Tribun des gedachten Plebis, die Einkehr in des Thürhüters Stübchen und jener ward demnach in ein Zimmer des ersten Stockes versetzt.

Cuiffon, der Kammerdiener, hatte indes Erkundigung eingezogen, seinen Herrn von den Ursachen des Auflaufs unterrichtet, und dieser trat jetzt, bleich und rathlos, bei Charlotten ein, fand sie viel kränker und die beiständige Ida ihr zur Seite. Albine meldete bereits, eilig und eifrig, was sich begab, wie nahe ihr der tapfere Herr Lieutenant sey und daß er keinesweges in Gefahr schwebte; Pelion aber sprach, die Hände faltend:

Wir haben nun den Freund im Hause; im gelben Zimmer liegt er, im allereckelsten, das sich wohl eher für eine Prinzessin als zum Spital eignet.

Fräulein Dorning verließ, von einem Winke der Gattin bedeutet, das Cabinet. — Am Ende, fuhr jener fort: muß ich ihn auch begraben lassen.

Wohl ihm und uns, in diesem Falle! sagte Charlotte, kaum vernehmbar; sie blickte himmelwärts.

E. So, so? — Ja, ja! Nach allem, was ich weiß — bemerkte — schwarz auf weiß vorgesunden habe — nach diesem Deinem Benehmen und dem Ta-

gebuche, das mir jüngst in die Hand fiel — dürfte man sich, ohne die Sünde zu fürchten, zu seinem Hinscheiden Glück wünschen. Der Gattin Freund, des Gatten Feind! sprach die selige Großmutter, ein wahres Orakel; das sey in der Regel!

Dein eigener Feind bist Du! erwiederte sie: nur dieser hat in meiner Meinung Dir geschadet.

Ich? fiel er hoffärtig ein: ei, warum ich, der sich schämen und loben darf, weil er sein edles Herz, seine unbedankte, gemißbrauchte Güte, mit einem Worte, seinen stillen Werth erkennt. Wir würden wie im Himmel leben — beneidet und beneidenswerth, aber Du erscheinst ja, von Tage zu Tage, gleichsam als die schmählige Kritik auf das achtbare Werk, das ich vorstelle. Theils lesbar, theils in Ziffern setzt Dein Tagebuch es herab und gibt zu verstehen, die Frau könne mich weder fürchten noch lieben.

Was ich auch sagen dürfte, erwiederte Lotte: würde das Uebel nicht heben, nur ärger machen — mich vor dem Sittenrichter nicht zu rechtfertigen, im Auge des Billigen nur zu entschuldigen vermögen; also wollen wir, schweigend und ohne leidigen Wortstreit, aus einander gehn, wollen geträumt haben und den ängstlichen Traum zu vergessen suchen.

Man sieht nun klar, sprach er bedrängt: daß Dir die Nähe des unseligen Friedensförders den Muth zu sündlichen Gedanken gibt.

Sündlich, erwiederte sie: ist, vielmehr, unsere Verbindung geworden, deren Bedingung gegenseitiges Vertrauen und Gefühle sind, zu denen sich das Herz nicht zwingen läßt. Als Du mein Jawort empfingst, wollte ich Dir wohl genug, um dem Verufe der Gattin genügen zu können; die späteren Eindrücke veränderten, unabhängig von jeder andern Beiwirkung, meinen Sinn, und es wird nun zur heiligen und somit auch zur tröstlichen Pflicht, Dir diesen Wechsel zu gestehen.

Pelion erschien sich jetzt als ein beweinenwerther Gegenstand. Weder die Großmutter, noch irgend ein weibliches Wesen seines Kreises hatte er, wie Charlotten, begünstigt — er hatte sich es große Summen kosten lassen, um sie mit dem Glanze einer Fürstin zu umgeben, alle Gelüste des Mädchenherzens erschöpfend zu befriedigen und damit ihre Zärtlichkeit zu gewinnen — hatte sich, gewaltsam, so mancher Gewöhnung entzogen, ihr, in einem Tage, öfter zu Willen gelebt als der Großmama im Laufe eines halben Menschenalters. Ach, und zum Danke für dieß Riesen-

gebirge von Opfern, warf ihn die Lieblose jetzt mit allen seinen Schätzen und Vorzügen, wie eine taube Haselnuß aus dem Fenster.

Gut! sagte er, von der Wehmuth allmählig zum Grimm übergehend: gut, ma femme! oder Mademoiselle! oder was Ihre Gnaden etwa seyn oder noch werden mögen; ich lasse Sie heim bringen — im besten Wagen mit dem Allianz-Wapen an der Thür; mein Lilienkreuz im blauen Felde, neben den drei Mohrenköpfen der Palow's, bezeichnete, leider! im Voraus die Antipathie. Das Uebrige wird der Sachwalter ausfechten; ein haarscharfer Patron, der arme Sünder am liebsten eigenhändig abthäte und welchen meine Wahl ohnehin zu verdriessen schien.

Albine trat herein, sie brachte Thee, der sie zur Näherung berechtigte und sagte, seufzend, mit halber Stimme:

Der Wundarzt ist da — ich mußte allerlei herbeischaffen und habe die Wunde gesehn. Breit ist sie nicht, aber tief, wie ich glaube, doch Herr von Komly sind wieder bei sich und sagte nur zwei Worte aber mit Nachdruck. Er deutete mit der Hand ringsum; er sprach: Ich beklage! — Was er beklagt, steht dahin, vermuthlich, der gnädigen Herrschaft beschwerlich fallen zu müssen — dann blickte er schwermüthig nach der Decke. Jetzt aber eilte Winchen zum Fenster hin, denn der Major Pelion sprengte herbei; sein Renner trieste.

Den eben Eingetroffenen veranlaßte, auf seinem Zimmer in Thurburg, die Langweil, sich mit dem Entwurfe des Briefes zu beschäftigen, welcher Herrn und Frau Fahrwald nächstens um ihr Töchterchen anzusprechen sollte — ein Unternehmen, dessen mündlicher Vollziehung er sich viel weniger als dem Anfall einer Batterie gewachsen fühlte. Die liebliche Lotte, deren Wohlwollen ihn, täglich, aufs neue ermunterte und das im fortdauernden Wachstume begriffen schien, gedachte er zuvor, gleich schwachen Commandanten, zu gewinnen und sie, vielleicht, sogar zur Bestellerin der Bittschrift zu machen. Da trat die Jungfrau überraschend ein; der Geist der Verstörung, der aus ihren Zügen und Geberden sprach, entschuldigte den freimüthigen Besuch zur Genüge. Komly hat sich mit den Räubern geschlagen, erscholl es in schmerzlichen Wohllauten: er ist verwundet — schwer — tödlich! Er ist verloren! setzte sie hinzu und brach in lautes Weinen aus.

Der Major sprang auf, um die Trostlose in seine Arme zu nehmen; Lottchen wehrte ihn ab und flehte schluchzend:

Wenn Sie mir gut sind — wenn Sie ihn lieb haben — es ist kein Augenblick zu verlieren —

Ich will ihn auffuchen, tröstete jener: aber wo? Sie nannte den Gasthof —

E. Er wird noch leben — wird genesen, wenn er hört, wer für ihn zittert, um ihn weint und leidet.

Ja, ich zittere und weine und leide, fiel sie ein: wie eine Zweite um ihn leiden wird, für die er — todt oder lebend, verloren ist.

E. Nur Ihrer Freundschaft glaubte Komly gewiß zu seyn — aber ich sehe ihn herzlich geliebt.

S. Sehn Sie nicht — fliegen sie lieber — hin und zurück, um mir Trost oder — keinen zu bringen — um ihn, Falls er zu retten ist, in unser Haus zurück zu führen — Mutter wird ihn wie die eigene pflegen. O, bester Freund! geschwind! auf Windes Flügeln! — Damit verschwand sie.

Repomuck, saddle! rief der Major seinem Diener zu; er faßte dann das Concept, dessen Inhalt ihm so viel Mühe gekostet, dessen fertiger Theil so wohl gelungen war und die älterlichen Herzen ergreifen, ihnen wohl thun mußte — er brach den Bogen zum gewaltigen Fidibus und setzte mit ihm die Reispfeife, gewaltsam dampfend, in Brand.

[Die Fortsetzung folgt.]

Anekdoten.

Ein Bauer setzte einem Diebe nach, des letztern Genosse aber vertrat jenem den Weg und sagte ganz ruhig, jedoch sehr verwundert:

Ach, Bauer, was hat Er auf seiner Mütze?

Der Bauer nahm die Mütze ab, besah sie von allen Seiten und fragte, still stehend:

Na, wagt denn?

Unterdessen aber war der Dieb längst entkommen.

Irgendwo soll ein Dertchen, Namens Ochsendorf, vorhanden seyn. Vor vielen Jahren ließ ein Beamter die dortigen Einwohner versammeln und begann: „Jetzt, Ihr Ochsen — dörfer Bauern, will ich bekannt machen —“

Oho! fiel ihm der Schulze ein: Wir sind nicht solche Ochsen, als He — wohl denkt! — und Alles lachte.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Beischluß.)

Im Hotel de Wiburg beruhigte uns das Erscheinen der Olla. Stenssch, nach einer langen und bedenklichen Drüsenkrankheit, über das Wohlfeyn eines talentvollen Mädchens, dessen Vater einst der Gepriesene auf unserer Bühne war. An den häufigen Umfragen nach ihrem Befinden während ihrer Krankheit, möge sie die Theilnahme des Publikums dankbar erkennen! So sehr auch Eleganz dieses Hotel schmückt, so hat es doch auch viel Langweiliges. Der Amtsrath, Hr. Vespermann, und die statliche Fürstin, Mad. Fries, mußten eben ihr Bestes thun.

„Herr, was hab' ich Dir gethan, daß Du mich schlägst?“ könnte das alte, bekannte Donauweibchen zu dem Reimschneider sagen, der ihr ein neues Unterrockchen von neuem Fertzeuge geschneidert hat, so daß sie aussah wie eine Pariser Poissarde im Ballet-Costüm. Wir sind ja seit den Tagen unserer Jugend gewohnt, den alten Text zu der lieblichen Melodie zu hören; wir wollen uns nur die Genüsse einer vergangenen Zeit erneuern, nicht die Form dessen, was wir genießen. Herr Kapellmeister Stuns hat gleichfalls viel Musik dazu geliefert; wir danken diesen Herren für ihre große Mühe, die, wäre sie bei einer andern Gelegenheit angewendet worden, einen doppelten Dank verdient hätte. Die Jagd zu Wasser hätte besser angeordnet seyn sollen; die Hasen und Rehe flogen nur so vorüber. Das Vorzüglichste in dieser romantischen Oper war ein von Freiherrn von Wolf gedichtetes und componirtes Alpenlied für das liebe Donauweibchen Dem. Sigl, die es mit erstaunlicher Bravour sang und dabei entzückend jodelte, nach der Sitte der fröhlichen Mädchen in unsern südlichen Hochalpen. Im Costüm eines Tyroler-Mädchens war sie allerliebste, dabei war ihr Spiel trefflich, und sie drehte sich so munter und natürlich, daß die netten Füßchen und scingerundeten Waden den beobachtenden Kenneraugen nicht entgingen. Dieses schöne, für den Freund des Alpenlebens wahrhaft rührende Liedchen, welches nach der ersten Darstellung im Nachhausegehen und dann täglich auf allen Spaziergängen gesungen und getrillert wurde, zuletzt in der Falter'schen Musikhandlung dahier erschien (Pr. 12 Kr.) mußte jedesmal wiederholt werden.

Durch die Modernisirung des Donauweibchens paßte der Kaspar Larifari mit den für ein älteres genügsames Publikum berechneten Späßen und Einfällen nicht mehr recht zum Ganzen, was wohl Hr. Augusti, sonst unser Liebling in solchen Rollen, selbst am besten fühlen mochte.

Daß Euryanthe wieder gegeben wurde, darf wohl nicht unbemerkt bleiben. Ich beziehe mich hierüber auf meine frühern Aeußerungen. Der k. k. österreichische Hof- und Kammer-Violoncellist, Herr Jos. Merk, hat auch bei uns in einem Concerte sein großes Talent entwickelt, und einen allgemeinen Beifall geerntet. Die Zeitschrift Flora zeigte seine Ankunft

mit den Worten an: „Das Publikum dieser Hauptstadt hat die berühmtesten (Violoncellisten) unserer Zeit gehört: Bohrer, Romberg, Helmstädt (?), und wir selbst besitzen einen vorzüglichen Künstler auf diesem Instrument, Herrn Legrand!“

Ungeachtet aller Erkundigungen bei Kennern, die auf der Welt etwas gesehen und gehört haben, konnte ich von dem Daseyn oder Dazwar eines Helmstädt nichts erfahren; dagegen fand man es auffallend, daß aus unserm Orchester die Namen eines Philipp Moralt, der einen europäischen Ruf genießt, und eines Sigl, als ausgezeichneten Violoncellisten, in genannter Anzeige gar keine Erwähnung geschah.

Indem ich diese Sendung schließen will, komme ich schon wieder in Versuchung, ein Artikelchen aus dem April anzuhängen, und ich schmeichle mir, diesen Uebergriff vor der ganzen Kunstwelt verantworten zu können.

Gestern, den 12. April, wurde im alten Hause im k. Hoftheater an der Residenz, in Gegenwart des allerhöchsten Hofes zum erstenmale Ihre: Benefiz-Vorstellung, Posse in 1 Akt mit 5 Verwandlungen, mit allgemeinem, äußerst rauschenden Beifalle gegeben, der auch der darauf — zum erstenmale — folgenden Vaudeville-Posse in 1 Akt: Sieben Mädchen in Uniform, von Louis Angely, aber nicht in eben so hohem Maße, zu Theil wurde. Während der Benefiz-Vorstellung lachte der König recht oft und herzlich.

Vorläufig und mit dem Vorbehalte einer ausführlicheren Erwähnung in meiner nächsten Mittheilung, bemerke ich Ihnen nur, mein lieber Freund, wie die Rollen besetzt waren: Flüsterleis, ein alter Souffleur, Hr. Vespermann; Frau Flüsterleis, seine Frau, Mad. Cramer; Palmira, ihre Tochter, Dem. Stubenrauch; Theobald, Commis, Hr. Herm. Heilmair; Schreidichaus, tragischer Schauspieler, Hr. Höfken; Gambaßnella, berühmte Tänzerin, Dem. Ang. Meyer; Trillerhold, ein Sänger, Hr. Bayer; Puding, ein Neuseeländer, Herr Dertinger; Unternull, ein modischer Elegant, Herr Mayr.

Berlin, den 16. April 1806. *)

Von den Gastrollen der Mad. Bredé, bisherige Mitglieds der Stuttgarter Hofbühne, haben wir erst zwei gesehen, die Zarewina Sophia in dem Trauerspiele „die Fürsten Chawansky“, und die Königin Elisabeth in dem Schauspiele „Kenilworth“. Diese beiden Stücke sind, ihrem eigenen Werthe nach, nicht bedeutend, aber wohl können es die Rollen werden, die sie darbieten, wenn ein bedeutendes Talent sie übernimmt. Unserm Gaste ging der Ruf einer der ausgezeichnetsten und gebildetsten Künstlerinnen, die das deutsche Theater besitzt, voraus, und wir müssen sagen, sie hat denselben durch die obigen beiden Rollen vollkommen bewährt.

(Der Beschluß folgt.)

*) Von einem andern Correspondenten.

Aufforderung.

Bei einem Hoftheater wird ein Regisseur gesucht, der zugleich das Fach der ersten Helden und Liebhaber oder das Fach der zärtlichen Väter spielt. Wer die hierzu nöthigen Eigenschaften besitzt und ein solches Engagement einzugehen wünscht, beliebe sich zu melden und seine Bedingungen in portofreien Briefen an die Redaction der Abendzeitung einzureichen.